

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechkunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 30. Juni.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Paibach:
ganzjährig . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . 7 „ 50 „	halbjährig . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . 3 „ 75 „	vierteljährig . . 2 „ 75 „
monatlich . . 1 „ 25 „	monatlich . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. dem Bezirksrichter in Groß-Meseritsch Dr. Heinrich Krbalet das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das X. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter:

Nr. 13 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 22. Juni 1888, Z. 1584 Pr., betreffend die Bewilligung zur Einhebung einer selbstständigen Weraufgabe in dem Markorte Adelsberg für die Jahre 1888 bis einschließlich 1892.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Paibach am 28. Juni 1888.

Nichtamtlicher Theil.

Die Thronrede des deutschen Kaisers.

Unter ungewohntem Glanze wurde vorgestern die Eröffnung des deutschen Reichstages durch den Kaiser Wilhelm II. vollzogen. Der neue Herrscher war von sämtlichen Bundesfürsten umgeben, und die deutsche Kaiserkrone strahlte wieder hell auf, wie an jenem

denkwürdigen Tage, da Deutschland zum erstenmale geeint als neue Großmacht vor Europa erschienen war. Und wahrlich, der Regierungsantritt Kaiser Wilhelms verdient als eine denkwürdige Epoche in der Geschichte des neuen deutschen Kaiserreichs aufgefasst und gewürdigt zu werden.

Nach Tagen des Kammers und der Heimsuchung und nachdem es den Anschein gewonnen hatte, als hätte die Gunst des Schicksals vom Deutschen Reiche sich abgewendet, bestieg ein Fürst den Kaiserthron, der das Erbe seiner Väter voll jugendlicher Geisteskraft und von seinem hohen Berufe ganz erfüllt angetreten hat und der nunmehr, von dem Vertrauen seiner Nation getragen, eine feste Bürgschaft für die Macht und für die Unererschütterlichkeit des großen, von seinen ruhmgekrönten Vorfahren geschaffenen Werkes bietet. Insofern war der heutige Tag auch ein für das übrige Europa geschichtlicher Augenblick. Alles, was die Macht und die Geltung Deutschlands im Rathe der Völker berührt, betrifft auch das übrige Europa. Mit Freude wird man es aus der Thronrede Kaiser Wilhelms vernehmen, daß der neue Monarch jene Traditionen und Ziele seiner Ahnen auf sein Banner geschrieben, welche Deutschland zum festen Bollwerk des Friedens gestaltet haben und der Menschheit gestatten, im deutschen Kaiserreich eine der wichtigsten Garantien der Loyalität und der friedlichen Entwicklung der Nationen zu erkennen. Eine ausdrucksvollere, eine bedeutendere Emanation, als die vorgestern zu Berlin gehaltene Thronrede, hat Europa schon lange nicht vernommen. In scharfer Weise charakterisiert sie nicht allein die Zielpunkte der deutschen nationalen Entwicklung, sondern auch der internationalen Mission des Deutschen Reiches. Jedes ihrer Worte ist zugleich von dem festen Entschlusse begleitet, die Grundsätze der kaiserlichen Manifestation zur unbedingten Wahrheit zu machen. Nicht für den Augenblick erscheint diese große Kundgebung geschaffen. Aus ihr spricht die Staatsweisheit der deutschen Nation, und aus ihr wird Europa auch jene Grundzüge vernehmen, die, unabhängig von der Person der Herrscher, die unverrückbare Basis aller deutschen Politik bilden. Die geltende deutsche Verfassung, die Rechte des gesetzgebenden Körpers wie die eines jeden Deutschen stellt der neue Fürst unter seine starke Obhut, sowie auch jene der verbündeten Fürsten, aber er verlangt andererseits auch volle Achtung für die Attribute der deutschen Kaiserwürde.

Der neue Kaiser hält, was die innere Politik anbelangt, die Aufgaben in Ehren, welche sein Vater und Großvater zum Gegenstande ihrer Sorge erhoben haben, und geht dann zu den auswärtigen Beziehungen der seiner Leitung anvertrauten Nation über, um auch in dieser Hinsicht als der ziel- und kraftbewußte Repräsentant jener großen Ideen vor Europa zu erscheinen, von welchen seine beiden Vorfahren geleitet wurden. «In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann, so viel an mir liegt,» erklärte der deutsche Kaiser. Er acceptiert die berühmten gewordenen Worte aus dem Manifeste seines verstorbenen Vaters, indem er feierlich betheuert, Deutschland bedürfe weder neuen Krieges noch irgend welcher Eroberungen. Der neue Fürst will nur allein seinem Volke den Frieden wahren. Kein jugendlicher Thatendrang verbunkelt bei ihm die Einsicht in die wahren Aufgaben eines mit seinem Volke identischen Herrschers. Hingegeben dem Ziele und den Anschauungen seiner Nation, will er die Leiden des Krieges von ihm fernhalten, und seine von Europa angekannte Wehrkraft soll nur die Aufgabe haben, «Angriffe auf das Deutsche Reich oder dessen Verbündete abzuwehren.»

Aber der Monarch gedenkt noch in einer weit feierlicheren Weise seiner Bundesgenossen, und die Oesterreich-Ungarn berührende Stelle ist eine solenne, vor dem deutschen Volke und seinen Landesfürsten erfolgte Bekräftigung des Bündnisses, welche bei allen aufrichtigen Freunden des Friedens jeden ferneren Zweifel in dessen von allen Wechseln unabhängige Fortdauer zerstreuen wird. Graf Kálnoky's in den Delegationen abgegebene Erklärung, er glaube, das Bündnis habe allzu glänzende Proben bestanden, um noch irgend welche Befürchtungen über dessen Fortbestand zu gestatten, haben in der deutschen Thronrede eine glänzende Bekräftigung gefunden. «Ich halte an dem Bündnis mit deutscher Treue fest,» verkündet Kaiser Wilhelm II. Er erblickt in dem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichtes sowie ein Vermächtnis der deutschen Geschichte und acceptiert damit vollständig den Wortlaut wie den Geist jenes großen Allianzvertrages, der in das innere Gedankenleben der Nationen der beiden Kaiserreiche übergegangen ist. Diese Stelle der kaiserlichen Thronrede hat auch auf den Reichstag den allertiefsten Eindruck gemacht. Es erhob sich ein lauter Sturm des Beifalles. Diese Worte der kaiserlichen Thronrede waren den Vertretern

Fenilleton.

N a p h t h a l i n.

Die Winterkleider werden eingestreut . . Das ist eine Elegie! Jawohl, lächeln Sie nur — ich wiederhole es: eine förmliche Elegie! Sie können das freilich nicht wissen, denn Sie waren nicht dabei; aber Sie dürfen es glauben, da ich es Ihnen sage. Ich lüge ja fast nie, wenn ich mir keinen unmittelbaren Vortheil davon verspreche. Auch entschieße ich mich in diesen erbarmungslosen harten Zeiten nur äußerst selten, weich zu werden.

Aber wenn man die Winterkleider einstreut — und die Teppiche ebenfalls — dann entsteigt ihnen ein duftender Hauch von Melancholie. Eigentlich ist es der Geruch von Naphthalin. Wenn die Stoffe beispielsweise durch Kampfer gegen den Mottenfraß versichert werden, ehe wir die sommerliche Stadt verlassen, dann empfinde ich keine Rührung . . Sie verstehen noch immer nicht? Ja, dann kann ich Ihnen nicht helfen und muß es erzählen . . Aber erst noch einmal mit tiefem Athemzug den schweren Duft einatmen — den Duft, der mich zurückträgt in die andere Zeit. Ah — ah . . Ich bin wieder fünfzehn Jahre alt — es ist reizend!

Sommernachmittag. Breit liegt der Sonnenschein auf den Gassen. Ich komme aus der Schule heim. Wir lasen den Horaz, natürlich ohne ihn zu verstehen. Es ist immer so. Man versteht nie, was man gerade liest; namentlich im Lebensbuch versteht man die Seite nie, auf der man hält. Erst wenn man zurückblättert . .

Sollte übrigens jemand anderer Ansicht sein, so werd' ich mit ihm nicht streiten . . Wir lasen also den Horaz. Vielleicht das wunderfüße «Donec gratus»? Ich weiß es wirklich nicht mehr. Heimgekehrt, die Bücher weggeworfen und hinüber in die Nachbarschaft. Denn wir sind Nachbarkinder, wir Drei.

Das hat der Zufall gut gefügt. Wenn wir nur unser zwei wären, wär' es Pyramus und Thisbe, die alte Geschichte. Aber wir sind unser drei: ich und die zwei Mädchen. Die eine vierzehn, die andere drei Jahre alt. Sie werden mit ihren Eltern morgen verreisen, für den ganzen Sommer. Wie ich hinübergehe, ist alles eben mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Koffer und Kisten werden gepackt, die Winterkleider eingestreut, und die Teppiche ebenfalls. Die Jalousien sind gegen den Sonnenbrand herabgelassen, grüne Dämmerung ist in der ganzen Wohnung, und ein scharfer Geruch liegt in der Luft.

Wir drei werden ersucht, uns ruhig zu verhalten und niemandem im Wege zu stehen. Die ganz Kleine spielt in einer Ecke, der Größeren erzähle ich jugendlicher Othello halbblau meine Heldensiege vom Tage. Ich schneide selbstverständlich stark auf — wie wenn ich schon eine Ahnung davon hätte, daß man weibliche Herzen nur durch Blenderei und Uebertreibung gewinnt. Zwar kann ich dieser vierzehnjährigen Desdemona zu meinem Bedauern nichts von erlegten Anthropophagen mittheilen, aber schon der Lateinlehrer nimmt in meiner Darstellung eine abenteuerliche Gestalt an. Und wie freche Antworten ich ihm gegeben habe — gar nicht wahr! — und wie ich mich geschickt durchgeschwindelt habe, ohne vorbereitet gewesen zu sein — auch erlogen. Aber sie traut mir achilleischen

Troß und obhässliche Verschlagenheit zu, und das ist die Hauptsache. Denn es kommt in dieser Welt nicht darauf an, daß man wirklich ein Held sei; es genügt, wenn man dafür gehalten wird . . Weiter fließt der Strom meines gymnastischen Heldengebildes, und ich melde homerisch von Kämpfen mit stärkeren Knaben, die ich angeblich besiegte . .

Dann fängt die Kleinere an, unruhig zu werden. Sie will, daß wir mit ihr spielen sollen. Ja, aber was? Herumlaufen dürfen wir jetzt nicht. «Versteckens!» Sehr gut. Für das Spiel schwärme ich. Doch ist es eigentlich nicht mehr meines Alters. Ich lasse mich erst nach längerem Zögern dazu herbei, indem ich meinen Gefährtinnen die Wohlthat, die ich ihnen damit erweise, recht deutlich zu fühlen gebe. Wer soll suchen? Das Loß fällt auf Desdemona. Sie muß sich entfernen. Dann verberge ich die Kleine hinter einem Vorhang und suche für mich selber ein Versteck. Etwas Besonderes muß es sein, wo man mich nicht gleich findet. Hinterrück Ofen? Zu gewöhnlich. Hält, ich hab's. Da, unter das Kanapé! Es hat zwar nur kurze Füße, der Raum ist sehr eng, aber gerade darum wird sie mich hier nicht suchen. Und mühsam krieche ich unter das Gestell.

Dann kommt sie, die Sucherin, und späht umher. Ich liege regungslos, halte den Athem an. Eine eigenthümlich süße Angst hat sich meiner bemächtigt, eine angenehme Bekommenheit, die unschuldige Aufregung, die einzig im Kinderspiel die Pulse jagen macht. Das Blut pocht mir in den Schläfen, und der schwere Duft von Naphthalin ist um mich her. Wird sie mich finden? Sie kommt und geht. Ich sehe, wie ich da auf dem Boden liege, nur ihre wohlgeformten kleinen

des deutschen Volkes aus der Seele gesprochen. Nationalpolitik und Staatspolitik sind in diesem Falle identische Begriffe, da ja auch die österreichischen und ungarischen Delegierten aller Parteien ihre vollste Zustimmung zu dem großen Bunde ausgesprochen haben, von derselben Ueberzeugung seiner den Frieden sichernden Macht durchdrungen.

In Oesterreich-Ungarn wird deshalb die Stelle der kaiserlichen Thronrede denselben lauten und ungetrübten Beifall finden, wie in dem Weißen Saale zu Berlin. Wir haben zwar niemals an dem unerschütterlichen Fortbestand des den friedlichen Interessen beider Großmächte entsprechenden Bundes gezweifelt, aber die wiederholte, vom neuen deutschen Kaiser ausgehende Proclamation dieser großen Thatsache wird nicht allein dem Bunde und seinen Zielen neue Kraft bei seinen Freunden leihen, sondern auch diejenigen befehlen, welche auf der Erschütterung dieses großen Werkes ihre Ziele aufbauen möchten. Es gedenkt die Thronrede dann Italiens und der mit diesem Königreiche bestehenden Verabredungen, und Kaiser Wilhelm versichert, daß die mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien geschlossenen Vereinbarungen ihm auch gestatten werden, die persönliche Freundschaft für den Kaiser von Rußland zu pflegen sowie auch jene friedlichen Beziehungen zu Rußland, welche seinen eigenen Gefühlen ebenso entsprechen, wie den Interessen Deutschlands.

Gestützt auf Gott, auf die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes und auf die traditionellen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, will der neue Kaiser ebenso die Sorge für das Kriegsheer, wie die gewissenhafte Pflege des Friedens übernehmen. Er spricht die Zuversicht aus, es werde für absehbare Zeit gelingen, dem Volke die friedliche Arbeit zu sichern. So ist denn die Thronrede Kaiser Wilhelms eine Botschaft des Friedens und zugleich der Friedensmacht. Sie proclamirt nicht allein den festen Willen des jugendlichen Monarchen, den Frieden zu schützen, sondern auch an allem festzuhalten, was ihn zu kräftigen geeignet ist, was ihn sicherzustellen vermag. Das Deutsche Reich bleibt treu seiner Aufgabe und seinen Bundesgenossen, die mit ihm die gleichen Zwecke verfolgen.

Schon diese Erkenntnis allein wird dem Frieden überall eine neue mächtige Unterlage leihen und jene entwerfen, die ihn bloß als momentane Ruhepause betrachten und auf den Augenblick hoffen, der für ihre Leidenschaften günstiger wäre. Aber sie werden nunmehr einsehen, daß die Zwecke und die Mittel einer ebenso bewußten als einsichtigen Staatskunst nicht allein fortbestehen, sondern einen neuen, energischen Schirmherrn gefunden haben, der sich zu ihnen mit Freuden und mit Zuversicht, vor seinem Volke, den Bundesfürsten und vor ganz Europa bekannt hat.

Politische Uebersicht.

(Zu den Fischhof'schen Vorschlägen.) Der „Pester Lloyd“ bespricht in einem Wiener Briefe die letzte Broschüre Fischhofs, über welche er sich zustimmend äußert. Es heißt in demselben: „So tendiert denn Fischhof mit praktischen Detailvorschlägen reich ausgestattetes Werk wieder nach der Seite eines directen Verständigungsversuches zwischen Deutschen und Czechen, und dazu muß es früher oder später kommen. Fürst Georg Lobkowitz wird hoffentlich seinen Vorschlag zu gelegener Zeit wieder aufnehmen, und man kann mit

Füße, die in lederen Knöpfelschuhen stecken. Sie kommt und geht, und ich weiß plötzlich, daß ich sie liebe. Das ist der unvergeßbare Augenblick, so komisch, so rührend. Ich entdecke mein Herz unter dem Canapé.

Sie sucht und sucht, erfolglos. Die kleine Schwester ist von ihr längst bemerkt worden, denn deren weißes Kleidchen schimmert durch die Oeffnung des Vorhanges, und sie will dem Baby nur die Freude gönnen, sich für unsichtbar zu halten. Baby hat nämlich das Gesicht der Wand zugelehrt, sieht nichts und hält sich darum für unsichtbar. . . Die Sucherin gibt endlich ihre Bemühungen auf.

„Kommt hervor!“ ruft sie lachend und gereizt; „ich kann euch nicht finden.“ Und wir kommen hervor. Baby jubelt, seelenvergnügt. Ich aber winde mich unter großen Schwierigkeiten hervor, und wie ich wieder aufrecht dastehe, bin ich vor ihr zum erstenmale verlegen. Bringe kein Wort hervor, denn die sonderbare süße Angst von vornhin schnürt mir noch immer die Kehle zu. Auch sie redet nichts, aber sieht mich lächelnd an, spöttisch lächelnd. . .

. . . Weiter hat sich nichts begeben. Erriethen wir einander? Nein! Kinder halten sich für unsichtbar, wenn sie nichts sehen. . . Doch wenn das längst vorbei ist, so kommt noch manchmal eine Duftwelle der Erinnerung gezogen, wie aus fernen Gärten. Es ist geradezu bezaubernd. Ich bin wieder fünfzehn Jahre alt. . .

Das macht das Naphthalin. Ja, wenn die Winterkleider eingestreut werden. . .

Theodor Herzl.

aller Ruhe voraussagen: Mit der Zeit werden beide Theile danach greifen als nach einem Rettungsanker, denn mit der Zeit wird beiden Theilen der Athem ausgehen. Und es will scheinen, als ob das Anwachsen der „deutsch-nationalen“ Bewegung in Nordböhmen und der Jungczechismus in den slavischen Landestheilen auf die beiden großen nationalen Parteien stimulierend einwirken muß, stimulierend im Sinne des Friedens, denn eines steht über jeden Zweifel fest: Profitirt haben beim nationalen Krieg nur die intransigenten Elemente.

(Die neuen Triester Lagerhäuser.) Man schreibt aus Triest: Das von den Concessionären der neuen Triester Lagerhäuser mit den Durchführungsarbeiten betraute Comité hat nunmehr die Detailprojecte für die in der zweiten Bauperiode herzustellenden Objecte der Regierung zur Genehmigung vorgelegt. Diese Objecte sind zwei Magazine und zwei Hangars. Das Comité nimmt für die beiden Magazine einen Vollendungstermin von 18 Monaten, für die beiden Hangars einen Baetermin von 9 Monaten, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, in Aussicht.

(Böhmischer Landtag.) Wie die czechischen Blätter melden, wird der böhmische Landtag für den 6. September einberufen werden. Derselbe soll im Herbst noch nicht geschlossen werden, sondern nochmals im Jänner oder Februar, zum letztenmale vor Ablauf seiner Legislaturperiode, zusammentreten. Die Neuwahlen sollen dann im Sommer 1889 vollzogen werden.

(Das Reichsgesetzblatt) publicirt das Gesetz, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Bänderung des Nothstandes in Tirol; ferner das Gesetz über die Beforgung des Religions-Unterrichtes in den öffentlichen Volks- und Mittelschulen sowie in den Lehrer-Bildungsanstalten und den Kostenaufwand für denselben (sogenanntes Katchetengesetz).

(Kroatien.) Der kroatische Landtag wird noch in der gegenwärtigen, bis zum 12. Juli währenden Session das Schulgesetz und das Veterinärsgesetz erledigen. Die Regierung wird auch noch einen Gesetzentwurf über das Wasserrecht und die Hauscommunionen vorlegen; beide Vorlagen gelangen jedoch erst in der im nächsten September einzuberufenden Session zur Verhandlung. Das Hauscommuniongesetz wird einem besonderen Comité zugewiesen werden.

(Päpstliche Encyklika.) Die vorgestern veröffentlichte Encyklika des Papstes erörtert ausführlich den Begriff der Freiheit vom philosophischen und religiösen Gesichtspunkte aus, bespricht die verschiedenen Systeme betreffs der Freiheit und erklärt, daß die Gewissensfreiheit eine Absurdität sei, wenn ihr die Bedeutung des Rechtes beigelegt werde, Gott zu gehorchen oder nicht. Wiewohl der Papst die Vereinigung der verschiedenen Confessionen im Schoße des Katholicismus wünsche, gesteht er doch die legale Existenz der anderen Confessionen sowie deren Duldung zu. Der Papst erklärt auch die Ausübung der modernen bürgerlichen und politischen Freiheiten, den Widerstand gegen Unterdrückung und Absolutismus, die Betheiligung an demokratischen Institutionen und die Bestrebungen der Völker nach nationaler Unabhängigkeit für zulässig.

(Die deutsche Thronrede.) Die gesammte Presse Wiens und der österreichisch-ungarischen Monarchie begrüßt die deutsche Thronrede mit aufrichtiger Genugthuung und unverhohlener Freude. Allseitig wird die mächtige Friedensbürgschaft anerkannt, welche durch den solidariischen Zusammenhalt der deutschen Fürsten, des deutschen Volkes und durch die loyalen Allianzen mit Oesterreich-Ungarn und Italien dem Welttheile geboten ist. In diesem Sinne hat auch die deutsche Presse, ohne Unterschied der Parteistellung die Thronrede Kaiser Wilhelms II. gewürdigt.

(Frankreich.) Am Montag abends hielt die Pariser Association nationale républicaine unter dem Vorsitze Rouviers eine Versammlung ab, in welcher mit Stimmeneinheit ein Manifest angenommen wurde. Dasselbe enthält einen Protest gegen die Revisionsbewegung und eine Aufforderung zur Bekämpfung des Cäsarismus und der vereinigten Reaction. Die Republik, heißt es in diesem Manifeste, hat die Armee reorganisiert, die Freiheit begründet, Schulen errichtet und sociale Verbesserungen eingeführt, die Industrie und die Agricultur gehoben, Communicationen geschaffen u. s. w. Das Manifest schließt, indem es die gegenwärtig bestehende Verfassung als das „Vollwerk der Republik“ erklärt.

(Rußland.) Die deutsche Thronrede wird in russischen politischen Kreisen sehr günstig beurtheilt. Die Blätter meinen, der europäische Friede hänge von den russisch-deutschen Beziehungen ab. Die Friedensliebe Deutschlands sei jetzt von keiner Seite mehr angezweifelt. Allgemein wird die vollständige Klärung des politischen Horizonts erwartet, demzufolge an einen Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg im Juli geglaubt wird.

(Suezcanal-Convention.) Wie aus Constantinopel telegraphirt wird, wurde das Traké, mit

welchem die Suezcanal-Convention endgiltig ratificirt wird, vorgestern veröffentlicht; dasselbe wird den Mächten von Seite der Pforte mitgetheilt.

Tagesneuigkeiten.

Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie haben anlässlich höchstihres Aufenthaltes in Sarajevo den dortigen Stadarmen 500 fl., der orthodoxen Kirche in Vares 300 fl., für arme Moscheen 300 fl., und für die Kathedrale in Sarajevo 300 fl. gespendet.

— (Dankadresse.) In der am 21. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Gemeinderathes von Sarajevo brachte der Bürgermeister zur allgemeinen Kenntniss, daß Kronprinz Rudolf beim Abschiede auf dem Bahnhofe seine Zufriedenheit über den Empfang in Sarajevo ausgedrückt habe, worüber der Gemeinderath auf Initiative des Bürgermeisters durch Erheben von den Sitzen und dreimaliges Hivio seinen Dank ausdrückte. Der Gemeinderath Petrakl beantragte, an Se. Majestät den Kaiser eine Dankadresse zu richten, weil Se. Majestät in außerordentlicher Gnade geruht habe, seinen Sohn, den Kronprinzen, nach Sarajevo zu senden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

— (Wolkenbruch.) Im Badeorte Trenčín-Töply gieng am 24. d. abends ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, in wenigen Minuten stand das Wasser meterhoch in den Häusern, riß die Dielen auf und richtete arge Zerstörungen an. Im zahlreich besuchten Sommertheater brach unter den Zuschauern eine große Panik aus. Das Unwetter währte, großen Schaden anrichtend, über eine Stunde.

— (Die Leiche im Koffer.) Bei der Verhandlung gegen den Mörder Johann Simic in Budapest, über die wir bereits berichtet, spielte sich eine erschütternde Episode ab. Unter den aus Triest vorgeladenen Zeugen befindet sich auch der Vater des ermordeten Compotiristen Grimme. Als der alte Mann in den Verhandlungssaal kam, trat er todtenbleich an den Mörder heran, spuckte ihm ins Gesicht, ballte die Fäuste und rief: „Verflucht seist du, elender Mörder, verflucht im Namen der unglücklichen Geschwister!“ Der Staatsanwalt mußte sich ins Mittel legen, um den alten Mann einigermaßen zu beruhigen, während Simic vollständig fahl wurde und unter dem Eindrucke des Fluches des alten Mannes gebrochen auf einen Stuhl sank. — Simic wurde des Verbrechens des Raubmordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Außerordentliches Alter.) Zu Tarbes in Frankreich lebt gegenwärtig noch ein alter Bettler Namens Josef Ribas, der 1770 zu San Esteban de Gitera in Spanien geboren ist, mithin am 21. August dieses Jahres 118 Jahre alt wird. Der Vater desselben starb in einem Alter von 111 Jahren und sein ältester Bruder vor ungefähr fünf Jahren infolge eines Unglücksfalles in einem Alter von 114 Jahren. Der Tod ereilte seine Mutter in einem Alter von 111 Jahren und den Bruder seines Vaters, als er 113 Jahre alt war. Ribas leidet an keinem Unwohlsein, ist sehr nüchtern und raucht täglich um fünf Centimes Tabak.

— (Große Brände.) Die Tuchfabrik der Firma Blaschowitz zu Fulnel in Mähren brannte vorgestern gänzlich nieder. Vier Feuerwehrlente, die in das brennende Gebäude gegen das Versprechen einer Belohnung eindringen, um die Geschäftsbücher und Werthsachen zu retten, wurden von der einstürzenden Mauer getroffen. Zwei blieben todt, zwei wurden schwer verwundet. — In der Ortschaft Jawalow in Galizien hat eine Feuersbrunst großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Häuser, die Kirche und das Schulgebäude sind abgebrannt.

— (Esel, Pferd, Kalb und Bär.) Der bei dem Kaufmann Johann Bär in Bruck bedienstete Kutscher Mathias Esel hatte, während er sich in einem Gasthaus in der Favoritenstraße in Wien gütlich that, seinen mit einem Pferde bespannten Wagen, auf dem sich ein lebendes Kalb befand, aufsichtslos stehen gelassen. Die bezirksgerichtliche Verhandlung gegen Herrn Esel konnte nicht durchgeführt werden, da er es vorgezogen hatte, nicht zu erscheinen.

— (Schatzfund.) Man schreibt aus Belgrad, 21. d. M.: Bekanntlich ist vor kurzem der Bischof von Nisch Mgr. Victor im hohen Greisenalter verstorben. Seit Jahren circulierte das Gerücht, der alte Mann, der sehr eingezo-gen lebte, habe Schätze in einem näher bezeichneten Keller zu Nisch vergraben. Nachgrabungen, die in der bezeichneten Localität vorgenommen wurden, ergaben auch thatsächlich ein positives Resultat, indem man auf einen bis an den Rand mit Gold gefüllten Krug stieß, der bei 2000 Stück Ducaten enthielt. Die Nachforschungen werden nun fortgesetzt, da es den Anschein hat, daß in jenen unterirdischen Räumen noch viel beträchtlichere Beträge vergraben sein dürften.

— (Vom Zoltsfeld bei Klagenfurt.) Von einer Besitzerin in Zoltsfeld wurde bei den Ausgrabungen in ihrem Garten ein römisches Grab aufgedeckt, in welchem

Thranenfläschchen, Urnen, Fibeln, Münzen und mehrere Schmuckfachen aufgefunden wurden.

— (Rechtsergung.) Kahlköpfiger: Ihr Haarwuchsmittel ist gar nichts wert. Seit ich es brauche, gehen mir noch mehr Haare aus. — «Da haben Sie ja die Wirkung! Woher haben Sie denn sonst die Haare, die Ihnen ausgehen!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Grasselli und in Anwesenheit von 28 Gemeinderäthen eine öffentliche Sitzung ab. Der Herr Bürgermeister theilte zunächst den Einlauf mit: Das k. k. Landespräsidium ladet den Gemeinderath zur Theilnahme an dem am 28. Juni 10 Uhr stattfindenden Requiem für weiland Kaiser Ferdinand in der hiesigen Domkirche ein. Das hohe Landespräsidium theilt weiters den, unseren Lesern bereits bekannten Erlaß des k. k. Unterrichtsministeriums, betreffend die Errichtung einer Holzindustrieschule in Laibach, und schließlich die Zuschrift des Ministeriums mit, wonach die Statuten für die städtische Sparcasse sowie die festgestellte Garantie die Zustimmung des Ministeriums gefunden haben und das hohe Landespräsidium beauftragt wurde, die Genehmigung des Statutenentwurfes zu erteilen. Die Gesellschaft vom «rothen Kreuze» übersandte ihren Rechenschaftsbericht. Vizebürgermeister Petricic stellte den Dringlichkeitsantrag, Herrn Privatier M. Treun ob seiner großen Verdienste tagfrei das Bürgerrecht der Landeshauptstadt Laibach zu verleihen. Gemeinderath Frihar meint, dieser Antrag sei nicht als dringlich zu behandeln, worauf Bürgermeister Grasselli erklärte, er werde denselben auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen.

Gemeinderath Frihar referierte namens des gewählten Ausschusses zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Der Berichterstatter erklärte, der leitende Gedanke bei der Berathung des Ausschusses sei der ausgesprochene Wille des erlauchten Monarchen gewesen, welcher alle demonstrativen Feierlichkeiten ablehnte und den Wunsch aussprach, es möge das Jubiläum nur durch Acte der Humanität begangen werden. Außerdem aber meinte der Ausschuss doch nicht alles unterlassen zu sollen, was der Bevölkerung unserer Stadt Gelegenheit bieten könnte, ihre Liebe und Verehrung zu ihrem Kaiser zu manifestieren. Der Ausschuss stelle daher folgende Anträge:

1.) Der 4. Oktober, das Namensfest des Kaisers, hat als Festtag für die Jugend aller städtischen Volksschulen zu gelten. An diesem Tage sind in den dazu bestimmten Kirchen um 8 Uhr morgens feierliche Messen zu lesen, welchen die gesamte Schulschule mit den Lehrern anzuwohnen hat. Nach der heil. Messe hat sich die Schulschule in den Schullocalitäten zu versammeln, wo derselben die Directionen in entsprechenden Ansprachen die Wichtigkeit des Festtages beleuchten, die Schüler und Schülerinnen patriotische Festgedichte declamieren sollen. Schließlich soll für die Schüler und Schülerinnen die slovenische Festchrift anlässlich des Regierungsjubiläums aus Stadtmitteln angekauft und unter dieselben vertheilt werden.

(Nachdruck verboten.)

Die Wunde des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(7. Fortsetzung.)

«Ich danke dir, Geliebte! Du nimmst mir durch dein Versprechen eine große Sorge ab. Wenn wir das nächstmal zusammenkommen, will ich dir alles erklären; heute vermag ich nur an den Schmerz dieser unerwarteten Trennung zu denken. O, Caroline, ich lebe ein neues Leben, seit ich das Glück habe, dich zu kennen!»

«Und ich — ich lebe erst, seit ich dich liebe, Harold!» flüsterte Caroline zärtlich.

Trotz der lauen Sommernacht fühlte Mary es wie ein Frösteln über sich hinschleichen. Es dünkte sie endlos lange, bevor ihre Schwester sich von dem Fremden verabschiedete. Die nahe Kirchthurmuhre hatte schon mit laut dröhnendem Schläge die mitternächtliche Stunde verkündet, als beide sich trennten.

Erst nach Verlauf langer Minuten wagte Mary es, sich vorsichtig aus ihrem Versteck hervorzutreten und aus dem Bootshaus ins Freie hinauszutreten. Der Mond hatte mittlerweile das Gewölke durchbrochen; kein lebendes Wesen war ringsum zu sehen; lautlose Stille herrschte. Athemlos eilte Mary vorwärts, die Fliegenjachtel, von der sie sich die ganze Zeit über nicht getrennt hatte, krampfhaft an sich gedrückt haltend. So erreichte sie das Haus, doch nur, um zu sehen, daß es gänzlich abgesperrt sei; es bestand keinerlei Aussicht, in dasselbe hinein zu gelangen, bevor es am Morgen wieder geöffnet wurde.

Dem jungen Mädchen wurde es bang und banger

2.) Am 2. Dezember d. J. theilte sich der Gemeinderath in corpore mit dem Stadtmagistrate an dem in der Domkirche zu celebrierenden Danchochante. Am selben Tage um 11 Uhr findet in dem festlich geschmückten Rathhause eine Festigung des Gemeinderathes statt, zu welcher der Herr Bürgermeister die Chefs sämtlicher Behörden einladen wird. Der Herr Bürgermeister wird in einer besonderen Rundmachung an die Bevölkerung die Einladung richten, aus Anlaß des historisch denkwürdigen Tages ihre Fenster von 6 Uhr abends an zu beleuchten.

3.) Es werden gegründet: a) zwölf Stiftungen für Stadtarmer, und zwar zehn Stiftungen zu 20 fl. jährlich und zwei zu 25 fl.; b) fünf Stiftungen für Frequentanten der Holzindustrieschule und der Fachschule für Kunstfledderei. Diese Stiftungen werden im Falle, als hiesfür die Allerhöchste Zustimmung erlangt wird, Kaiser-Franz-Josef-Jubiläumstipendien benannt werden, und wird die ersten der Bürgermeister an jedem 2. Dezember solchen Stadtarmer verleihen, welche sonst keine Unterstützung aus der Stadtcasse genießen, die Fachschultipendien aber der Gemeinderath zu Beginn eines jeden Schuljahres, wobei er besonders auf nach Laibach zuständige Wittsteller und Wittstellerinnen Rücksicht zu nehmen hat.

4.) Im Bezirke Bahnhofsviertel wird am 2. Dezember d. J. zur dauernenden Erinnerung ein zweiter städtischer Kindergarten errichtet, und werden die Kosten hiesfür aus der städtischen Casse bestritten.

5.) Die jetzige hölzerne sogenannte Fleischhauerbrücke wird durch eine gemauerte und eiserne Brücke ersetzt, welche — falls die Allerhöchste Genehmigung erfolgt — den Namen «Kaiser-Franz-Josef-Brücke» zu tragen hat. An geeigneter sichtbarer Stelle ist die Inschrift anzubringen: «V spomin slavnoga štiridesetletnoga vladanja cesarja Frana Josipa I. postavilo mesto. 1888.»

In der Generaldebatte beantragte Gemeinderath Beleznikar, es möge Se. Majestät der Kaiser gebeten werden, die neuerbaute städtische Kaserne nach seinem erlauchten Namen «Kaiser-Franz-Josef-Kaserne» nennen zu dürfen. Sämtliche Anträge wurden hierauf einstimmig angenommen.

Gemeinderath Dr. Tavčar berichtete namens der Finanzsection über den Beitrag der Stadtgemeinde Laibach für den Bau des neuen Theaters in Laibach. Der Referent betonte, daß die Finanzsection einstimmig die Wichtigkeit eines Theaters für die Landeshauptstadt als Kunst- und Unterhaltungsinstitut anerkannt habe; der Gemeinderath habe sich bereits in einem früher gefaßten Beschlusse nur in dem Falle für eine Unterstützung des Theaterbaues durch die Stadtgemeinde ausgesprochen, wenn die den jetzigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechenden Vorrechte der Logenbesitzer aufgehoben werden. Die Finanzsection beantrage daher: 1.) Die Stadtgemeinde leistet einen Beitrag von 10 pCt. der Gesamtkosten für den Neubau des Theaters, und zwar, wenn die Kosten den Betrag von 300.000 fl. erreichen oder denselben überschreiten, 30.000 fl. 2.) Wenn das neue Landestheater auf einem städtischen Grunde erbaut werden sollte, wird die Stadtgemeinde den Grund unentgeltlich abtreten und außerdem noch den Betrag von 15.000 fl. zu den Kosten beitragen. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, dem Landesausschusse folgende, unentgeltlich abzutretende Bauplätze für den Theaterbau in Vorschlag zu bringen: 1.) Den Wiesenplatz, welcher sich von der

zumuthe. Wie war es Caroline möglich gewesen, in das nach allen Seiten abgeschlossene Haus zu gelangen?

V.

Nur vierundzwanzig Stunden früher würde Mary es für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten haben, ein solche Nacht, wie die ihr bevorstehende, zuzubringen; in der Situation aber, in welche sie nun einmal hineingerathen war, blieb ihr nichts anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche fügen und im Gartenpavillon ein Unterkommen zu suchen.

Sich möglichst im Dunkeln haltend, daß kein Auge vom Hause aus sie sehen konnte, schlug sie den Weg dorthin ein.

Im nahen Walde sangen die Nachtigallen ihre sanften Melodien, und Mary fieng an, neuen Muth und neue Hoffnung zu schöpfen; nach wenigen Stunden würde der Tag anbrechen, die Sonne aufgehen, und dann hatte die größte Angst ein Ende erreicht.

Ein Uhr!

Deutlich dröhnte der Schlag von der Kirchthurmuhre herüber. Noch drei Stunden, und das Aergste war vorüber. Mary athmete erleichtert auf. Und da gewahrte sie schon das Gartenhaus vor sich. Im nächsten Momente aber entschlüpfte ein leiser Aufschrei ihren Lippen, denn dort im Grase lag ein Mensch, anscheinend in festen Schlaf versunken, — doch nein, er schlief nicht, denn des jungen Mädchens ansichtig werdend, sprang er plötzlich auf und stellte sich ihr in den Weg.

«Alle Teufel, was ist denn das?» stieß er mit heiserer Stimme hervor, um fast gleichzeitig das junge Mädchen, welches der Schreck für Minuten nahezu gelähmt hatte, mit einem raschen Griff am Arme zu er-

fassen. Aber diese Berührung eben gab ihr rasch die ganze verlorene Geistesgegenwart zurück, und mit einem unerwarteten Ruck sich von ihrem Angreifer losmachend, floh das auf den Tod entsetzte Mädchen mit einem neuen Angststurz in solcher Hast den Weg entlang, daß der Angreifer ihr kaum zu folgen vermochte und sie nicht eher einholte, als bis das Parkgitter, welches auf die angrenzende Heerstraße hinausführte, bereits in Sicht vor ihnen lag.

Das erschreckte Mädchen, die Nähe ihres unbekannten Verfolgers fühlend, stieß wiederholt einen markerschütternden Schrei aus; da — fast gleichzeitig — ließ sich von der Landstraße her das laute Gebell eines Hundes sowie das Geräusch rasch herannahender Schritte vernehmen. Mit einer wilden Verwünschung sprang Mary's nächtlicher Verfolger zur Seite in die Büsche, um zu verschwinden, während das Mädchen ohne Ueberlegung nur blind auf das Parkgitter zuflüchte und sich halb ohnmächtig krampfhaft an dasselbe anklammerte. Im nächsten Momente sprang von außen eine riesige Dogge heran, um mit lautem Geheul ihrem Gebieter, in dessen Begleitung sie sich befinden mußte, die Stelle anzuzeigen, wo Hilfe geboten war.

Nur wenige Secunden, und der Herr des Hundes, eine hohe, schlanke Gestalt in Jägertracht, stand vor dem überraschten Mädchen, welches sich nur mühsam aufrecht hielt.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

mittags über unsere Stadt und Umgebung entlud, schlug der Blitz gegen 4 Uhr nachmittags in das Haus des Albin Kapic in Slovca am Laibacher Moraste ein. Die hiesige freiwillige Feuerwehr entsandte sofort einen Löschtrain unter dem Commando des Herrn J. Galle auf den Brandplatz, und es gelang ihr, den Brand auf das brennende Haus, welches um 1000 fl. versichert war, zu beschränken. Im Hause befanden sich zur Zeit, als der Blitz einschlug, mehrere Kinder, die jedoch unverfehrt blieben. An der Straße nach Slovca hat der Blitz zahlreiche Telegraphenstangen und einen großen Pappelbaum arg beschädigt.

— (Sanitätsbericht.) Vom Stadtphysicate erhalten wir den nachstehenden Sanitätsbericht für den Monat Mai 1888: Der mittlere Barometerstand betrug 736 mm, die mittlere Temperatur 15.8° C. der mittlere Luftdruck 8.5 mm, die mittlere Feuchtigkeit 6.5 pCt.; 8 Tage im Monate waren regnerisch, 10 Tage vollkommen heiter, 16 halbumwölkt, 5 Tage umwölkt; der mittlere Stand des Grundwassers betrug 1.70 m. Die Zahl der Erkrankungen in der Stadt war im Vergleiche gegen den Vormonat etwas geringer. Die größte Zahl der Erkrankten litt an Lungencatarrh. Die praktischen Aerzte in Laibach meldeten folgende Infectionskrankheiten an: 5mal Blattern (5 Nichtgeimpfte, 3 Geimpfte), 4mal Schafblattern, 2mal Masern, 1mal Diphtheritis. Im Blatternspitale Polana verblieben Ende April 6 Männer, 1 Weib, 7 Kinder; von diesen genasen alle bis auf 2 sechswochenliche Kinder. Im Monate Monate Mai starben in Laibach 125 Personen, 60 Männer und 65 Weiber, 24 Personen mehr als im Vormonate. Todtgeboren wurde ein Kind; bis zum 1. Lebensjahre starben 27, vom 1. bis 10.: 9, vom 10. bis 20.: 7, vom 20. bis 30.: 10, vom 30. bis 40.: 6, vom 40. bis 50.: 9, vom 50. bis 60.: 9, vom 60. bis 70.: 27, vom 70. bis 80.: 12 und vom 80. bis 90. Lebensjahre 7 Personen. Nach einzelnen Krankheits-Kategorien: todtgeboren wurde 1 Kind; infolge angeborener Schwäche starben 4, infolge Altersschwäche 18, infolge Gehirn- und Nervenkrankungen 21, infolge Krankheiten des Brustkorbes ohne Tuberculose 20, infolge Tuberculose 30, infolge ansteckender Krankheiten 3, infolge Erkrankungen des Herzens und des Blutes 13, infolge Krankheiten der Verdauungsorgane 12, und infolge anderer Krankheiten 3 Personen. In erster Linie steht die Tuberculose mit 30 Fällen und beträgt somit 23.28 pCt. gegen 33 pCt. des Monats April. Von Tuberculösen starben: im Spitale 18, in Privatpflege 12 Personen. Auf der medicinischen Abtheilung war die größte Anzahl der Kranken mit Krankheiten des Brustkorbes, Rheumatismen und Magenkatarrhen behaftet. Die meisten Todesfälle traten infolge der Tuberculose ein. Auf der chirurgischen Abtheilung gab es viele Verletzungen infolge von Raufereien und Unglücksfällen in Fabriken. Von größeren Operationen wurden 2 Amputationen und 1 Oteotomie vorgenommen. Der Heiltrieb war günstig und ohne Complicationen. Auf der syphilitischen Abtheilung war die Zahl der Kranken größer als im Vormonate. Auf der geburtshilflichen Abtheilung fällt die außergewöhnlich hohe Anzahl von anormalen Geburten auf; es mußten 2 Operationen vorgenommen werden. Von den im Laibacher allgemeinen Spitale Verstorbenen waren 24 Laibacher, das heißt in Laibach Erkrankte, und 31 Auswärtige. Im Militärspitale verblieben Ende April 69 Personen; zugewachsen sind 74 Personen, genesen 73, gestorben 1. Der Rest wurde in andere Anstalten übergeben oder beurlaubt, und es blieben somit mit Ende Mai in Behandlung 44 Mann. Im Elisabeth-Kinderspital verblieben Ende April 17 Kranke; zugewachsen sind 8, genesen 6, gestorben 2 Kranke; es verblieben demnach Ende Mai 17 Kranke.

— (Vom Delegationsdiner.) Anlässlich des Delegationsdiners bei Sr. Majestät dem Kaiser wurde am vergangenen Montag auch der Delegierte Krains, Herr Dr. Polkufar, von Sr. Majestät durch eine Ansprache ausgezeichnet. Der Monarch erkundigte sich bei diesem Delegierten um die Thätigkeit des krainischen Landtages und äußerte betreffs der Convertierung der Grundablosungsschuld Allerhöchsthine Zufriedenheit über die günstige finanzielle Operation.

— (Wasserleitung in Stein.) Gleich unserer Landeshauptstadt laboriert auch die Stadt Stein am dem Mangel eines gesunden und guten Trinkwassers. Um diesem fühlbaren Bedürfnis abzuhelfen und gleichzeitig, den Intentionen des Monarchen entsprechend, eine bleibende Erinnerung an das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät zu begründen, beschloß die Vertretung der Stadt Stein, das heurige denkwürdige Jubeljahr durch Errichtung einer Wasserleitung zu feiern. Dieser Beschluß wurde ohne Debatte unter lebhaftem Beifalle einstimmig angenommen und die Pläne sowie der Voranschlag genehmigt. Die Pläne für die Wasserleitung, welche bereits im Oktober l. J. eröffnet werden dürfte, wurden von einer hydrotechnischen Firma in Wien ausgearbeitet. Um das Zustandekommen der Wasserleitung hat sich namentlich Herr Bürgermeister Fischer große Verdienste erworben.

— (Der steiermärkische Landtag) wird, wie verlautet, am 3. September zur Erledigung des Landesbudgets zusammentreten.

— (Promenade-Concert.) Im Falle günstiger Witterung findet heute abends von 6 Uhr an in der Sternallee ein Concert der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments, und zwar mit nachstehendem Programm statt: 1.) «Hoch Oesterreichs Panier», Marsch von Jschold; 2.) Ouverture zur Oper «Das goldene Kreuz» von Brüll; 3.) «Donauweibchen», Walzer aus der Operette «Simplicius» von Johann Strauß; 4.) Arie aus der Oper «Attila» von Verdi; 5.) «Rikiki», Polka mazur von Hellmesberger; 6.) «Bergischmeinnicht», Lied von Suppé.

— (Neue Schule in Slavina.) Wie man dem «Slovenski Narod» mittheilt, haben sich die Herren Josef Gorup in Fiume und Franz Kalister in Triest entschlossen, der unbemittelten Schulgemeinde Slavina in Innerkrain auf eigene Kosten ein neues Schulgebäude zu erbauen. Mit dem Baue wurde bereits begonnen, und wird die neue Schule wahrscheinlich schon im nächsten Schuljahre eröffnet werden. Die beiden Herren haben sich durch diesen hochherzigen Act ein dauerndes dankbares Andenken gesichert.

— (Selbstmord.) Wie man uns aus Gurfeld mittheilt, hat sich der bei der Herrschaft Thurn am Hardt in Globelhof bedienstete Hirt Michael Eribar in einem Walde zwischen Haselbach und Benuße erhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

— (Kirchenmusik.) Morgen um 8 Uhr früh bringen die Böglinge der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der hiesigen St. Jakobskirche eine Messe von Josef Rheinberger, op. 151, unter der Leitung ihres bewährten Musiklehrers Herrn Anton Redved zur Aufführung.

— (Gemeindevahl.) Bei der stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Anna im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Grundbesitzer Franz Kavcic, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Ahacic und Georg Kalisnik.

— (Selbstmord auf den Schienen.) Der Arbeiter Tomazic in Triest vollführte vorgestern infolge von Familienzwistigkeiten einen Selbstmord, indem er sich mit dem Hals auf die Eisenbahnschienen legte und ruhig den heranbrausenden Zug erwartete, welcher ihm den Kopf glatt vom Rumpfe trennte.

5. Verzeichnis

der für die Abbrandler von Weinst, Pöchlanc und Gofel beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden. (Schluß des 5ten Verzeichnisses.) Durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert: Sammlung der Stadtvorstellung Rudolfswert 35 fl.; die Herren Beamten des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswert 10 fl. 60 kr.; Herr Andreas Senekovic, k. k. Gymnasial-Director, 1 fl.; Herr Johann Polanc, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Raimund Perussek, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Franz Breznik, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Mikodemus Donemiller, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Ignaz Fajdiga, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Josef Sturm, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Leopold Koprivsek, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Johann Erhovec, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Josef Cfel, k. k. Regierungsrath und Bezirkshauptmann, 2 fl.; Herr Otto Franz Ritter von Besteneck, k. k. Bezirkscommissär, 1 fl.; Herr Ludwig Schviz von Schvizhofen, k. k. Regierungs-Conceptspraktikant, 1 fl.; Herr Philipp Tratnik, k. k. Steuer-Oberinspector, 1 fl.; Herr Franz Donner, k. k. Forst-Inspections-Adjunct, 1 fl.; Herr Dymar Skale, k. k. Bezirks-Thierarzt, 1 fl.; Herr Josef Juzel, k. k. Banadjunct, 1 fl.; Herr Matthäus Furlan, k. k. Haupt-Steuerernehmer, 1 fl.; Herr Franz Kovacic, k. k. Hauptsteueramts-Controllor, 1 fl.; Herr Karl Mendlit, k. k. Ubergemeinder, 1 fl.; Herr Thomas Balta, k. k. Bezirks-Ingénieur, 1 fl.; Herr Valentin Bervar, Bezirks-Wundarzt, 1 fl.; Herr Edmund Solfie, k. k. Steueramts-Adjunct, 50 fr.; Herr Anton Gruden, Ausschilsbeamter, 1 fl.; Herr Ludwig Berko, k. k. Bezirksrichter in Seisenberg, 2 fl.; Herr Dr. Eduard Volcic, k. k. Gerichtsadjunct in Seisenberg, 2 fl.; Herr Franz Kobermann, k. k. Gerichtsschlichter, 50 fr.; Herr Alois Schiebel, Gutsbesitzer in Breitenau, 5 fl. — Sammlungen der Pfarrämter: Stopic 14 fl., Maichau 5 fl., Lindt 7 fl., Köplich 13 fl., Weißkirchen 10 fl., Sagraz 13 fl., Rudolfswert 9 fl. 30 kr., Neubegg 7 fl. 42 kr., Ambrus 3 fl., Gaidovich 5 fl., Seisenberg 25 fl., Pölland 2 fl., St. Michael bei Rudolfswert 6 fl., St. Michael bei Seisenberg 6 fl. — Caffereit der bestandenen Preatorischen Abendtischgesellschaft in Rudolfswert 17 fl. 63 kr. — Erlös der von Seite der Vereine: Dolenjsko pevsko društvo, Narodna Italnica und Dolenjski Sokol zugunsten der obigen Abbrandler am 22. April d. J. veranstalteten Abendunterhaltung 34 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 27. Juni. Der Cassationshof verwarf nach einstündiger Berathung den Einspruch des Reichsraths-Abgeordneten Ritter von Schönerer gegen das Urtheil.

Budapest, 27. Juni. Die ungarische Delegation nahm heute das Heeresbudget an, nachdem Tisza darauf hingewiesen, was seit anderthalb Jahren in anderen Armeen geschehen.

Ragusa, 27. Juni. Kronprinz Rudolf inspicierte gestern die Truppen in Cattaro und Zgalo und traf nach zweistündigem Aufenthalte in Lacroma, sodann um 6 Uhr abends in Ragusa ein, allwo derselbe von dem Statthalter und den Spitzen der Behörden empfangen und von der Bevölkerung überall enthusiastisch begrüßt wurde.

Berlin, 27. Juni. Der Landtag wurde heute mittels Thronrede eröffnet. In der Thronrede bezeichnet König Wilhelm seine Regierung wie die Regierung seines Vaters als eine solche, welche sich das groß-

väterliche Vermächtnis aneignet. Der König will gleichmäßig die Rechte der Volksvertretung wie die Rechte der Krone wahren und wird allen religiösen Bekenntnissen Schutz verleihen; er freut sich der guten Beziehungen des Staates zur katholischen Kirche, drückt die Befriedigung über die Finanzlage aus und will eine weitere Erleichterung der Steuern für die Gemeinden und Minderbegüterten. Der König schließt mit Friedrich des Großen Wort: Der König ist der erste Diener des Staates.

London, 27. Juni. In der heutigen Sitzung hat das Unterhaus nach zweitägiger Debatte Morley's Tadelsvotum mit 336 gegen 273 Stimmen verworfen.

Stockholm, 27. Juni. Auch die Stadt Umea ist heute abgebrannt. Der Gesamtverlust durch die Einschüderung Umeas und Sundwall's wird auf 25 bis 30 Millionen Kronen geschätzt. 12.000 Menschen sind obdachlos. Sammlungen wurden eingeleitet.

Newyork, 27. Juni. Die mexikanischen Städte Leon und Silao sind durch eine plötzliche Ueberschwemmung infolge von Regengüssen zerstört. 700 Einwohner, welche im Schlafe überrascht wurden, sind in den Fluten umgekommen; im ganzen Districte Elpaso sollen bei 1500 Menschen umgekommen sein.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.	Mgt.		Mtt.	Mgt.
	fl. tr.	fl. tr.		fl. tr.	fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	5.85	7.00	Butter pr. Kilo.	90	—
Korn	4.22	5.20	Eier pr. Stück	2	—
Gerste	3.74	4.20	Milch pr. Liter	8	—
Hafer	2.92	3.20	Rindfleisch pr. Kilo	56	—
Halbfrucht	—	5.80	Kalbsteisch	50	—
Heiden	3.90	5.00	Schweinefleisch	60	—
Hirte	4.22	4.30	Schöpfenfleisch	34	—
Kukuruz	5.52	5.80	Händel pr. Stück	55	—
Erdäpfel 100 Kilo	1.87	—	Tauben	20	—
Linien pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Str.	1.96	—
Erbsen	13	—	Stroh	2.14	—
Fisolen	11	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	1	—	Klafter	6.40	—
Schweinechmalz	75	—	— weiches	4.15	—
Speck, frisch	64	—	Wein, roth, 100 Lit.	28	—
— geräuchert	66	—	— weißer	30	—

Verstorbene.

Den 26. Juni. Paul Balcic, Rechnungs-Unterofficiers-Sohn, 5 Stunden, Deutsche Gasse 9, Lebensschwäche. — Georg Bergerweiss, Privatier, 64 J., Römerstraße 20, Speiseröhrentartung. — Anton Statul, Handelsmanns-Sohn, 11 Stunden, Schellenburggasse 4, Lebensschwäche.

Den 27. Juni. Josef Tiert, Stadtkarmer 67 J., Karlstädterstraße 7, Lungen-Emphysem.

Im Spitale:

Den 26. Juni. Francisca Johann, Einwohnerin, 49 J., Catarrhus intest. chronicus. — Peter Abolnar, Einwohner, 50 J., Lungen-Emphysem.

Im Garnisonspitale:

Den 26. Juni. Georg Schauer, k. k. Gendarm, 24 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
27.	7 U. Mg.	733.8	18.2	W. schwach	bewölkt	53.7
	2 » N.	731.9	26.6	W. schwach	zieml. heiter	Regen
	9 » Ab.	732.1	17.0	windstill	bewölkt	

Morgens bewölkt, später ziemlich heiter; nachmittags dreiviertel 4 Uhr heftiges Gewitter aus Ost mit Sturm, Platzregen und Hagel, Dauer eine halbe Stunde. Der Blitz schlug auf dem Moraste und in die Wetterstange im Civilspitale ein; um 7 Uhr Regenbogen, abends Ausheiterung. Das Tagesmittel der Wärme 20.6°, um 1.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Der Mißbrauch mit Medicamenten

Ist eine allgemein anerkannte Thatsache, welche ihre Erklärung in der Natur des Menschen und seiner Bestrebungen, sich das Leben zu erhalten, findet. Nur gegen Ausschreitungen auf diesem Gebiete richten sich mit Recht die Angriffe der Aerzte u. Man muß stets unterscheiden, um welches Arzneimittel es sich handelt. Wohl keines der seit Jahren aufgetauchten Mittel kann sich nur annähernd solcher Erfolge, solcher Empfehlungen rühmen, wie die Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen. Die ersten medicinischen Autoritäten, höchstehende Personen, arm und reich haben das Zeugnis ausgestellt, daß die echten Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen ein angenehmes, sicheres, unschädliches und billiges Hausmittel sind, das mit Recht die beste Empfehlung verdient. Man lasse sich also nicht durch einzelne Reider abhalten, einen Versuch mit denselben zu machen. Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen sind a Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken erhältlich, und man achte stets auf den Vornamen Rich. Brandt. (1728)

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 27. Juni 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Gold	Ware	6% Lemberger Banat		Gold	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Gold	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Gold	Ware	Eisenbahn 200 fl. Silber		Gold	Ware
Notenrente		80.35	80.65	6% ungarische		104.75	105.60	Eisenbahn 300 fl. Silber		202.50	203.70	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber		87.50	88.00
Silberrente		81.40	81.65	Andere öffentl. Anleihen.		104.90	105.60	Eisenbahn 300 fl. Silber		145.25	146.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber		164.00	164.25
1864er 4% Staatsanleihe 250 fl.		134.00	134.75	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.		120.60	121.00	Eisenbahn 300 fl. Silber		129.25	130.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber		230.25	230.75
1860er 5% ganze 500 "		138.50	139.00	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.		106.60	107.00	Eisenbahn 300 fl. Silber		97.75	98.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber		162.75	163.25
1860er 5% Rente 100 "		141.75	142.25	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.		104.75	105.25	Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber		165.00	165.50
1864er Staatsanleihe 100 "		166.60	167.20	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber		161.25	161.75
1864er 5% Rente 50 "		166.25	166.75	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
4% öst. Goldrente, steuerfrei		111.75	111.95	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Deherr. Notenrente, steuerfrei		95.75	95.95	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Ung. Goldrente 4%		101.55	101.75	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Papierrente 6%		88.35	88.55	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Eisenb.-Anl. 120 fl. 5. W. S.		151.60	152.25	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Eisenb.-Prioritäten		96.00	96.60	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Eisenb.-Anl. (Ung. Obl.)		126.00	126.60	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Präm.-Anl. 100 fl. 5. W. S.		115.75	116.50	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Präm.-Anl. 100 fl. 5. W. S.		128.25	128.75	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Eisenb.-Kofe 4% 100 fl.		124.60	125.00	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
Grundentf.-Obligationen				Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
(für 100 fl. C.M.)				Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% böhmische		109.50	110.00	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% galizische		102.90	103.50	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% Krain und Küstenland		105.00	105.50	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% mährische		107.25	107.75	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% niederösterreichische		109.25	109.75	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% steirische		105.30	105.80	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% kroatische und slavonische . .		104.00	104.50	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			
6% siebenbürgische		104.30	104.80	Donau-Reg.-Kofe 6% 100 fl.				Eisenbahn 300 fl. Silber				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		177.60	178.00	Eisenbahn 200 fl. Silber			

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 147.
Donnerstag den 28. Juni 1888.

JUBILÄUMS-GEWERBE-Ausstellung

10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Eintritt 50 kr.
Sonn- und Feiertage 30 kr.
Kinderkarten 20 kr.

Rotunde Wien Prater
14 Mai bis 31. Oktober 1888
abends elektrische Beleuchtung.

Haupttreffer
Gewerbe-
Ausstellungs-
25.000 fl. Wert.
Lose nur 50kr.

Agenten und Hausierer mit Ruf,
10 fl. Caution, Privatkunden besuchend, für
Consumartikel gesucht gegen hohe Provision.
Offerte sub „Lohnend, P. Z. 1620“, an
Haasenstein & Vogler, Wien. (2907)

Ein tüchtiger
Commis
und ein anständiges
Ladenmädchen
mit guten Empfehlungen werden für meine
Gemischwaren-Handlung aufgenommen.
Jos. L. Jaschke
Trifall.
(2911) 2—1

Neu!
Kilometer-Messrädchen
zur Berechnung der Distanzen, aus Bronze-
metall, 5 Centimeter lang, bequem bei sich
zu tragen.
(2575) 3—3
Ein Stück 60 kr.; mit Postversendung
5 kr. mehr.
C. Karinger, Laibach.

(2898—1) Nr. 4863.
Bekanntmachung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß
wird bekannt gemacht:
Es sei die auf Franz Kramarsch von
Rassenfuß lautende, die Realitäten Einl.
3. 99 und 314 betreffende Rubrik dem
bestellten Curator Josef Weibl von Rassen-
fuß behändigt worden.
Rassenfuß am 24. Juni 1888.
(2790—1) Nr. 4278.
Curatorsbestellung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee
wird dem Josef Kikel von Hohenberg,
nun unbekannten Aufenthaltes, hiemit
erinnert, dass den in Sachen der Josefa
Lafner von Mtlag gegen ihn pcto. 32 fl.
24 kr. f. A. erlassene Vormerkungsbescheid
dem ihm unter einem aufgestellten Curator
ad actum Herrn Florian Tomitsch von
Gottschee zugestellt wurde.
R. k. f. Bezirksgericht Gottschee, am
21. Juni 1888.

Empfehlenswerte, vortheilhafte
Losgruppen.

16 Ziehungen jährlich.
Gruppe 1 Haupttreffer 320.000 Gulden ö. W.
Kleinsten Treffer 150 fl.
Preis auf Raten circa 74 fl.

1 Türkisches Eisenbahn-Anleihen-Prämien-Los
1 Budapester (Basilica)-Dombau-Los
1 Italienisches Rotes Kreuz-Los
1 Oesterreichisches Rotes Kreuz-Los

16 Ziehungen jährlich.
Gruppe 2 Haupttreffer 370.000 Gulden ö. W.
Kleinsten Treffer circa 300 fl.
Preis auf Raten circa 215 fl.

1 Ungarisches Prämien-Los à fl. 50.—
1 Oesterreichisches 1864er Staats-Los à fl. 50.—
1 Türkisches Eisenbahn-Anleihen-Prämien-Los
1 Italienisches Rotes Kreuz-Los

8 1/2 Gulden Zinsenertragnis pro Jahr.
14 Ziehungen jährlich.
Gruppe 3 Haupttreffer 200.000 Gulden ö. W.
Preis auf Raten circa 275 Gulden.

1 Stück 3% Boden-Credit-Los
1 Stück 4% Ungarisches Hypotheken-Los
1 Stück 3% Serben-Los

Bei allen 3 Gruppen sofortiges
alleiniges Spielrecht schon zur nächsten Ziehung.
Die ausserordentlich günstigen Gewinnchancen jeder einzelnen Gruppe
machen deren Anschaffung sehr empfehlenswert.
Auf Verlangen werden auch andere beliebige Losgruppen sowie einzelne
in Oesterreich-Ungarn gestattete Lose **coulantest in Monatsraten**, per
Cassa, genau zum jeweiligen Tagescours abgegeben. Ausführliche Prospekte
über obige **Losgruppen gratis und franco.** (2800) 3—2

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
Wien Wollzeile 10. **„MERCUR“** **Wien** Strobelgasse 2.

(2773—1) St. 2778.
Oklie.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah naznanja, da se je na prošnjo
Janeza Riglerja iz Prapreč št. 4 do-
volila z odlokom dne 28. novembra
1887, št. 7067, na dan 3. februvarja
1888 odločena, z odlokom dne 3ega
februvarja 1888, št. 738, s pravico
ponovljenja ustavljena zopetna ekse-
kutivna dražba nepremičnin Johane
Praznik iz Rasice št. 16, vpisanih v
vlogah št. 195 in 196 katastralne ob-
čine Turjaske, na dan
31. avgusta 1888
dopoludne od 10. do 12. ure pri tem
sodišču s poprejšnjim dostavkom.
C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah dne 22. maja 1888.

(2874—1) Nr. 2766.
Zweite exec. Feilbietung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird
bekannt gemacht, dass in der Executions-
sache des Anton Barle von Presta gegen
Martin Bobnar von Presta bei Frucht-
losigkeit des ersten Termines am
19. Juli l. J.
zur zweiten Feilbietung geschritten wer-
den wird.
Für den unbekannten Aufenthalts-
ortes befindlichen Tabulargläubiger For-
tunat Bregar von Korenitska wird zur
Wahrung seiner Rechte Johann Zupancic
von Luza zum Curator ad actum bestellt.
R. k. f. Bezirksgericht Treffen, am 19ten
Juni 1888.

Am Rathhausplatze ist eine
elegante Wohnung
im II. Stocke mit 4 Zimmern und Zugehör
für **Michaeli** billig zu vermieten.
Auskunft ertheilt die Administration
dieser Zeitung. (2865) 4—4
(2655—3) Nr. 5173.
Curatorsbestellung.
Der verstorbenen Tabulargläubigerin
Margaretha Jafse von Seitendorf Nr. 3,
resp. deren unbekannten Rechtsnachfolgern,
wird Herr Franz Stajer, k. k. Notar in
Möttling, zum Curator ad actum bestellt
und demselben die Feilbietungsrubrik
3. 4142 zugestellt.
R. k. f. Bezirksgericht Möttling, am
5. Juni 1888.
(2899—1) Nr. 5702.
Bekanntmachung.
(Nr. 9 de 1888.)
Vom k. k. Bezirksgerichte Rudolfswert
wird bekannt gegeben:
Es sei über Ansuchen der Anna
Mhean, verwitwet gewesene Duller von
Groß-Verchendorf und des Anton Ogullin
von Rudolfswert als Vormünder der
mj. Hubert und Alois Duller von Groß-
Verchendorf mit Beschluss des k. k. Kreis-
gerichtes Rudolfswert vom 10. April
1888, 3. 472, die freiwillige Veräußerung
der den mj. Hubert und Alois Duller
gehörigen Realität Einlage-Nr. 9 der
Catastralgemeinde Randia bewilligt und
mit diesgerichtlichem Bescheide vom 28ten
April 1888, 3. 5702, zur Vornahme
derselben die einzige Tagatzung auf den
5. Juli 1888,
vormittags um 11 Uhr, hiergerichts mit
dem Beisatze angeordnet worden, dass die
Realität nur um oder über dem Schätz-
wert hintangegeben werden wird.
Den Tabulargläubigern bleiben ihre
Pfandrechte, nachdem die Feilbietung
eine freiwillige ist, ohne Rücksicht auf
den Meistbot vorbehalten.
Die Licitationsbedingungen, wornach
jeder Kauflustige vor gemachtem Anbote
ein 10% Badium zu Händen des Feil-
bietungs-Commissärs zu erlegen hat,
können in der diesgerichtlichen Registratur
eingesehen werden.
R. k. f. städt. deleg. Bezirksgericht Ru-
dolfswert am 28. April 1888.